

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

6 | 2019

SCHWEIZ

Je kleiner das Pensum, desto mehr Überzeit

Mit Figuren spielen, lernen und fördern



Ausgabe 6 | 2019 | 28. Mai 2019

Zeitschrift des LCH, 163. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr,
Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
 - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
 - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
 - Anna Walser (aw), Redaktorin Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz),
Claudia Baumberger, Peter Krebs, Marina Lutz
(Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa
Wüthrich, Michael Merker/Christine Zanetti (Schulrecht)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54,
adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das
Abonnement im Verbandsbeitrag
(CHF 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50
Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl.
CHF 7.20 (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat
LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien,
Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09
martin.traber@fachmedien.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürichsee, 8132 Egg ZH
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage:
42 722 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

LCH

DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Liebe Leserinnen und Leser

Kinder sind wahre Künstler darin, Figuren Leben einzuhauchen und gemeinsam mit ihnen in eine Fantasiewelt einzutauchen. Ob Hand- oder Fingerpuppe, Plüschtier oder klassische Stoffpuppe – sie alle werden mit einer gesunden Portion Vorstellungskraft und Kreativität zum Leben erweckt, können sprechen, fühlen Schmerz oder Freude und sind durch ihre ganz persönlichen Merkmale charakterisiert. Kinder lieben das Figurenspiel!

Dass dieses nicht nur Spass macht, sondern auch die Entwicklung positiv beeinflusst, haben sich die zwei erfahrenen Pädagoginnen Patricia Sauter und Susan Edthofer zunutze gemacht. In ihrem Unterricht stehen Figuren immer wieder im Einsatz: zur Auflockerung, um die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen, gemeinsam Fantasiegeschichten zu erfinden und die Wahrnehmung zu schärfen. In ihrem soeben erschienenen Buch «Unterricht mit Figuren» haben sie all ihre Erfahrungen, Ideen und Tipps praxistauglich zusammengeführt. Passend zum Schwerpunkt «Lehrmittel und Weiterbildung» stellt BILDUNG SCHWEIZ die Neuerscheinung aus dem Verlag LCH ab Seite 40 vor und taucht im Gespräch mit den Autorinnen in die kindliche Welt der Figuren ein.

Prisma, zikzak und NaTech heissen drei weitere neue Lehrmittel, die BILDUNG SCHWEIZ unter die Lupe nimmt. Sie zielen auf den Unterricht in Natur und Technik ab und werben damit, sämtliche Anforderungen des Lehrplans 21 abzudecken. Wie die Lehrwerke konzipiert sind und von Expertinnen wie Praktikern beurteilt werden, erfahren Sie ab Seite 30. Lehrerinnen und Lehrer der Stufen Sek I und II, die sich darüber hinaus für Experimente und Werkstätten in der Nanotechnologie interessieren, sollten die SimplyNano-Koffer kennen. BILDUNG SCHWEIZ hat eine Sek-I-Klasse während einer Projektwoche begleitet und viele spannende, teils auch aufwendige Experimente mitverfolgt. Mögen die zu untersuchenden Gegenstände noch so winzig sein, ihre Wirkung in allen möglichen Lebensbereichen ist unbestritten und riesengross (S. 26).

Riesengross ist auch die Wirkung des Projekts «Zaungäste», wie die Reportage ab Seite 44 zeigt. Schulen besuchen dabei andere Schulen und geben einander fokussierte Rückmeldungen auf zuvor definierte Kriterien. Sowohl diejenigen, die über den Zaun blicken, als auch die, die beobachtet werden, profitieren von dieser selbstorganisierten Form der Qualitätssicherung. Sie kommt letztlich einer Weiterbildung gleich, die sich in allen Belangen lohnt!

Zum Schluss noch das: Die Arbeitszeiterhebung 2019 des LCH hat bestätigt, dass die Anforderungen an die Lehrpersonen weiter gestiegen sind und Teilzeitarbeitende überproportional viel Überzeit leisten. Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse finden Sie ab Seite 11. Ich wünsche Ihnen nun eine aufschlussreiche Lektüre!

Belinda Meier

Leitende Redaktorin



Redaktorin Belinda Meier befragt einen «Zaungast» während dessen Einsatz in Wernetshausen (ZH).
Foto: Roger Wehrli



11 Lehrpersonen leisten immer noch zu viel Überzeit – so das Fazit der Arbeitszeiterhebung 2019.



26 Für die Experimente in den neuen Lehrmitteln aus dem Fachbereich Natur und Technik packen Schülerinnen und Schüler tatkräftig an.



19 Eine junge Frau setzt sich für die Luftqualität ein.

44 Diese «Zaungäste» in der Schule sind erwünscht: Für das gleichnamige Projekt besuchen sich Lehrpersonen gegenseitig im Unterricht.



40 Mehr Platz für Figuren aller Art fordert das neue Praxisbuch aus dem Verlag LCH «Unterricht mit Figuren».

Fotos auf diesen Seiten: iStock/Rocky89, Claudia Baumberger, Roger Wehrli, Anna Walser, Patricia Sauter

Titelbild: Das neue Buch «Unterricht mit Figuren» des Verlags LCH ist erschienen. Foto: Patricia Sauter

Über den Zaun blicken und lernen

Text: Belinda Meier

Fotos: Roger Wehrli

Schulen besuchen Schulen, Berufskolleginnen und -kollegen geben einander Feedbacks auf Augenhöhe und beide Seiten ziehen einen Profit daraus. So funktioniert das Projekt «Zaungäste». Diese selbstorganisierte Form der gegenseitigen Schulbesuche dient der Qualitätssicherung. BILDUNG SCHWEIZ hat die Zaungäste in Wernetshausen (ZH) begleitet und dabei erfahren, wie effizient und wirksam eine Teilnahme ist.

Er ist ein Zuschauer, der von ausserhalb das Geschehen mitverfolgt. Man nimmt ihn wahr. Er ist aber weder Voyeur noch Schaulustiger. Er ist da, weil das zu Beobachtende für Zuschauer vorgesehen ist. Zudem greift er nicht ein und übt auf das Geschehen auch keinen Einfluss aus. Gemeint ist der Zaungast. Ihn gibt es nicht nur an Sportveranstaltungen oder an politischen Kundgebungen. Zaungäste gibt es auch in der Schule.

Wer beobachtet, entdeckt viel

Es ist Mittwochmorgen, Mitte März 2019. Im Schulhaus Wernetshausen bei Hinwil (ZH) wuselt es von Erwachsenen und Kindern. Die Zaungäste sind im Einsatz. Sie besuchen von acht bis zwölf Uhr den Unterricht in den verschiedenen Klassen, begleiten den Unterricht, beobachten, wie Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sich verhalten, und



Die Zaungäste besuchen während eines ganzen Morgens den Unterricht der gastgebenden Schule.

machen sich Notizen. Zaungast Franziska Spörri, Lehrerin der 4. bis 6. Klasse an den Mehrklassenschulen in Hinwil, befindet sich im Unterricht von David Graf. Er unterrichtet zusammen mit Heilpädagogin Regula Mizza eine 3./4. Klasse. Ein Klatsch-Ritual und ein Lied, das Lehrer Graf mit der

«Gefallen hat mir insbesondere das Ende der Lektion, als David seine Schülerinnen und Schüler die Stunde mit einem Fünf-Finger-System bewerten liess.»

Gitarre begleitet, stimmen in den Unterricht ein. Danach verlässt Mizza mit der dritten Klasse das Zimmer, um im unteren Stock in der Halbklassse weiterzuarbeiten. Bevor sie dies tut, fragt die Heilpädagogin die Kinder, worauf sie beim Hinuntergehen achten müssen. «Wir müssen ruhig sein und nicht schreien», sagt ein Kind. «Wir dürfen unterwegs nicht spielen», sagt ein anderes. Sichtlich zufrieden macht sich Mizza mit ihrer Halbklassse auf den Weg.

Bei David Graf befassen sich die Viertklässler derweil mit den Hohlmassen: Am grossen Bildschirm präsentiert der Lehrer Bilder von verschiedenen Gefässen. Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist es, zu schätzen, welche Menge dieselben fassen. Graf gibt klare Anweisungen: «Zuerst schauen, dann überlegen. Wenn ihr es wisst, verschränkt ihr die Arme. Und erst wenn alle so weit sind, könnt ihr euch mit dem Hochheben des Arms melden.» Gesagt, getan: Die Kinder machen fleissig mit, befolgen die Anweisung des Lehrers und geben ihre Schätzung zu den gezeigten Vasen, Giesskannen, Bechern, Gläsern und Eimern ab. Falsche Schätzungen werden von den Mitschülerinnen und Mitschülern weder mit Sprüchen noch mit Auslachen bestraft.

Zaungast Spörri hat unterdessen schon viele Notizen zu Papier gebracht. «Mir ist aufgefallen, dass die Lehrperson

die Kinder sehr ernst nimmt und stets wohlwollend reagiert. Sie bestärkt die Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit einem Kompliment, nachdem sie die Aufgaben gelöst haben. Ebenfalls habe ich gesehen, dass die Kinder mit Freude singen und klatschen und keinerlei Schwierigkeiten haben, Gruppen zu bilden. Für mich drückt sich darin die Wertschätzung gegenüber anderen aus», bemerkt Spörri. Der Lehrer lasse die Kinder die Arbeitsschritte reflektieren. Auch mache er gute Inputs und Vorschläge, um allfällige festgefahrene Muster zu durchbrechen. «Gefallen hat mir insbesondere das Ende der Lektion, als David seine Schülerinnen und Schüler die Stunde mit einem Fünf-Finger-System bewerten liess.» Im konkreten Fall fragte Graf, wie die Stunde zum einen gewesen sei und wie gut die Kinder zum anderen tatsächlich gearbeitet hätten. Für beide Fragen streckten die Lernenden einen bis maximal fünf Finger auf und gaben damit ihre Bewertung ab. «Eine gute Methode, die schnell geht und eine klare Rückmeldung liefert», so Spörri.

Feedbacks auf Augenhöhe

Das Lehrpersonenteam des Schulhauses Wernetshausen und die Beobachterin Franziska Spörri sind Teilnehmende des Projekts «Zaungäste». Mit diesem hat der Verein «Qualitätsentwicklung in innovativen Schweizer Schulen», kurz QuiSS, vor sieben Jahren eine Methode der Qualitätssicherung entwickelt. Die Stiftung Mercator Schweiz unterstützte den Verein während des Aufbaus. Im Projekt Zaungäste besuchen Schulen andere Schulen und geben einander diffe-

renzierte Rückmeldungen. «Diese Rückmeldungen erfolgen auf Augenhöhe, da es sich um Peers handelt, die denselben Beruf ausüben», erklärt Mark Plüss, Mitbegründer des Projekts Zaungäste und Lehrer einer 1. bis 3. Klasse. Er prägte die Entwicklung von Zaungäste mit den anfänglich fünf teilnehmenden Schulen massgeblich mit. Heute sind es 15 Schulen, die mitmachen. Für alle organisiert, moderiert und leitet Plüss die Treffen. Insgesamt vier Merkmale sind für Zaungäste kennzeichnend:

- das Prinzip der gleichen Augenhöhe,
- der verbindliche und strukturierte Ablauf,
- die hohe Akzeptanz der Teilnehmenden,
- die Balance zwischen Aufwand und Ertrag.

Zaungäste ist damit eine Ergänzung zur Schulvisite des Vereins profilQ, wo Schulen ihre erfolgreichen Qualitätsentwicklungskonzepte anderen Schulen zugänglich machen. «Ich selbst fehle an meiner Schule während eines Zaungäste-Besuchs für vier Lektionen. Die Teilnahme wird mir als Weiterbildung angerechnet.» Das Vikariat für die vier Lektionen kriege man hin. «Aufwand und Ertrag sind damit in einem sehr günstigen Verhältnis», so Plüss.

Nachahmen erwünscht!

Eric Périsset, ein weiterer Zaungast und Lehrer an der Gesamtschule Unterstrass, hat unterdessen die Mathematikstunde von Beat Müller, Lehrer einer 5./6. Klasse, besucht. «Kaum hatten die Schülerinnen und Schüler das



Im Projekt «Zaungäste» besuchen Schulen andere Schulen und geben einander zu vordefinierten Kriterien gezielte Feedbacks.



Zu den drei neuen Leitsätzen hat die Klasse von David Graf ein Piratenschiff gestaltet.

Schulzimmer betreten, klärte Beat mit ihnen ab, woran sie arbeiten. Schon ging es los, kein Gerede und nichts, die Kinder waren beschäftigt. Das will ich in meiner Klasse auch ausprobieren», kündigt er begeistert an. Beeindruckt hat ihn auch, dass der Lösungsordner zugänglich ist und die Lernenden dies trotzdem nicht ausnutzen. «Eigentlich ist es vollkommen unnötig, die Kontrollen immer selber durchzuführen.» Auf Müllers Pult steht zudem eine Kugelbahn, deren Kugeln mit den Schülernamen beschriftet sind. Steht ein Kind in seinem Arbeitsprozess an, nimmt es seine Kugel, lässt sie die Bahn hinuntergleiten und geht an den Platz zurück. «Damit vermeide ich das Schlangestehen am Lehrerpult», erklärt Müller. «Wenn ich später beim Kind nachfrage, wo der Schuh drückt, kommt es nämlich nicht selten vor, dass sich das Problem bereits wieder gelöst hat.»

Wernetshausen arbeitet an Werten

Das Projekt Zaungäste folgt einem klar definierten Ablauf. Das Vorbereitungstreffen, das fester Bestandteil des Prozesses ist, liefert Antworten. Dieses findet eine Woche vor dem Besuchstag statt. Mark Plüss begrüsst im Schulhaus Wernetshausen sowohl die Vertreterinnen und Vertreter der Gastgeber Schule als auch diejenigen der vier besuchenden Schulen. Insgesamt sind es 13 Personen, die an diesem einstündigen Vorbereitungstreffen teilnehmen. Gastgeber Schule ist das bereits erwähnte Lehrpersonenteam des Schulhauses Wernetshausen, einer der insgesamt sechs Standorte der Schule Aussenwachten Hinwil. Gastgeberin in diesem

etwas besonderen Fall ist demnach nicht die gesamte Schule Aussenwachten. «Das hat mit der Art und Weise, wie die Gemeinde gewachsen ist, und mit der Schulorganisation zu tun, die in vielen Bereichen autonom funktioniert», erklärt Plüss. «Daher verwundert es nicht, dass die Mehrklassenschule in Hinwil eine der vier besuchenden Schulen ist.» Lehr- und Schulleitungspersonen der Gesamtschule Unterstrass in Zürich, der Schule Kappel am Albis und der Tageschule Dättlikon machen die Runde der Zaungäste komplett.

Die beiden Lehrpersonen Tanja Wyrsh und Beat Müller stellen ihre Schule, die Gastgeberin ist, vor. «Wir sind ein kleines Team, das sich durch wenige Personalwechsel auszeichnet», erklärt Wyrsh, die eine 1./2. Klasse unterrichtet. Im Schulhaus Wernetshausen sind alle Primarschulstufen untergebracht: Kindergarten sowie die gemischten 1./2., 3./4. und 5./6. Klassen. «Eines Tages wurde uns gesagt, dass unsere Schule ein Problem damit habe, wie die Kinder miteinander umgehen», erzählt Müller. Dieses Schlüsselerebnis löste im Lehrerteam den Wunsch nach einer Verbesserung aus. «Als Zaungäste haben wir vor zwei Jahren in der Schule Ausserdorf in Winterthur miterleben können, wie mit Werten umgegangen wird», fährt Müller fort. «Eine solche Atmosphäre und einen solchen Umgang untereinander wollten wir ebenfalls erreichen.» Ausgehend von dieser Entscheidung und ebenfalls inspiriert durch die Aussagen des Psychologen Haim Omer in seinem Buch «Autorität durch Beziehung» hat sich das Schulteam Wernetshausen darangemacht, schrittweise die Schulkultur zu verbessern.



Die Zaungäste notieren laufend ihre Beobachtungen. Sie dürfen sich mit den Schülerinnen und Schülern unterhalten, können sich aber auch dezent im Hintergrund halten.



Mark Plüss, Zaungast-Mitbegründer.



Gastgebende, Zaungäste und Lernende profitieren vom Projekt.

In diesem Prozess hat es drei neue Leitsätze erarbeitet: «1. Wir nehmen einander ernst. 2. Wir nehmen das Lernen ernst. 3. Wir haben Spass und Freude.» Für jeden Leitsatz hat das Team mehrere Indikatoren formuliert, anhand derer die Zaungäste überprüfen können, ob sie verinnerlicht sind und in der Praxis umgesetzt werden.

Eine gute Vorbereitung ist das A und O

«Der Umgang miteinander wird bewusst gefördert und reflektiert», «Im Unterricht wird auch gelacht», «Meinungen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden ernst genommen», «das Lernen wird reflektiert» oder «Lehrpersonen wirken als Rollenmodelle» sind fünf der insgesamt

«Es ist wichtig, dass die Zaungäste-Treffen gut strukturiert sind, klare Regeln gelten und sowohl Gastgeber wie auch Zaungäste gemeinsam definierte Aufträge erhalten.»

acht Indikatoren. Unter der Leitung von Mark Plüss gehen Gäste und Gastgebende alle Indikatoren durch und prüfen, ob sie verständlich genug sind. Wo sie es nicht sind, werden Anpassungen vorgenommen. An ihnen orientieren sich die Zaungäste, wenn sie eine Woche später einen Vormittag lang in die verschiedenen Unterrichtsstunden der Wernetshäuser Lehrpersonen hineinblicken. Mark Plüss fasst die Aufträge der Zaungäste für den Besuch zum Schluss nochmals zusammen: «Ihr notiert eure Wahrnehmungen zu den diskutierten Indikatoren in Form von qualitativen Aussagen. Ebenfalls schreibt ihr auf, was euch sonst noch auffällt, was ihr für eure Schule mitnehmt, ihr gelernt habt und in eurem Unterricht ausprobieren wollt.» Die Teilnehmenden gehen den detaillierten Ablauf des Besuchstags durch, klären organisatorische Fragen und vergewissern sich, dass die Verhaltensregeln sitzen. «Es ist wichtig, dass die Zaungäste-Treffen gut strukturiert sind, klare Regeln gelten und sowohl Gastgeber wie auch Zaungäste gemeinsam definierte Aufträge erhalten. Das macht das Ganze verbindlich – und steigert letztlich auch die Qualität der Treffen und der anschliessenden Evaluation», weiss Plüss.

So wie Franziska Spörri in der Lektion von David Graf und wie Eric Périsset in der Lektion von Beat Müller blicken an dem besagten Mittwochvormittag auch die restlichen fünf Zaungäste in die vielen verschiedenen Lektionen hinein. Die Atmosphäre ist voller positiver Energie, Gäste

und Gastgebende arbeiten konzentriert und produktiv. Es herrscht emsiges Treiben. «Die Kinder pflegen einen schönen Umgang miteinander. Sie haben viel Entscheidungsfreiheit, trotzdem werden sie gut geleitet», stellt Zaungast Jane Van Coillie von der Schule Kappel am Albis am Ende ihrer Tour fest. «Mich hat zudem beeindruckt, dass sich ein Kind für die Antwort der Lehrperson bedankt hat», ergänzt Elke Vogt von derselben Schule.

Wirksam und ertragreich

Es ist zwölf Uhr, der Unterricht endet. Die gastgebenden Lehrerinnen und Lehrer sind geschafft, aber auch erleichtert. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgt im ersten Teil des Nachmittags das systematische Zusammentragen der Beobachtungen. Im zweiten Teil sind auch die gastgebenden Lehrerinnen und Lehrer anwesend. Sie erhalten nun ein mündliches Feedback. Plüss stellt die Ergebnisse vor und fasst die Beobachtungen zusammen. Hier und da ergänzen die Zaungäste dieselben, indem sie ganz konkrete Situationen wiedergeben. Das «Material», das zusammenkommt, ist umfangreich und wertvoll. Die gastgebenden Lehrerinnen und Lehrer zeigen sich beeindruckt von der Fülle an Beobachtungen, Eindrücken und wertschätzenden Rückmeldungen. «Wenn ich nun heraushöre, dass sich unsere Investitionen gelohnt haben, dann motiviert es mich, daran weiterzuarbeiten», so Müller. «Es ist eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind», fügt seine Kollegin Esther Looser hinzu. «Klar, man könnte zynisch behaupten, im Projekt Zaungäste finde organisiertes Schulterklopfen statt», wendet Plüss ein. «Das wäre aber zu einfach.» Man müsse es so sehen: Eine Schule, die an sich arbeite und bereit sei, sich ins Schaufenster zu stellen, habe das Recht, dass man ihr wohlwollend entgegenrete. «Die Hürde, dass Schulen sich überhaupt dazu bereit erklären, ist nämlich sehr gross», weiss er aus Erfahrung.

Mit einem schriftlichen Bericht von maximal einer Seite, den jeder Zaungast im Nachgang verfasst, und der Kommunikation der gesammelten Ergebnisse durch die Gastgebenden an das übrige Schulteam und an die Eltern endet der Zaungast-Besuch. Sowohl für Gäste als auch für Gastgebende hat sich die Teilnahme einmal mehr gelohnt: Für die einen ist es eine Bestätigung, für die anderen eine enorm wirksame Weiterbildung. ■

Weiter im Netz

www.quiss.ch > Zaungäste